

Vorlage

Filmische Gestaltungsmittel: Kadrage und Einstellungsgrößen

Hier siehst du verschiedene Bilder, die dir verdeutlichen, was gestaltungstechnisch mit Kadrage und Einstellungsgrößen gemeint ist.

Kadrage



Offene / angeschnittene Form



Geschlossene Form

Mit der *Kadrage* wird die Begrenzung eines Bildes festgelegt. Die Wahl des Bildausschnitts trennt das Sichtbare vom Nicht-Sichtbaren. Je nachdem, was der Rezipient in seinem Kopf noch ergänzen muss, um das Bild zu vervollständigen, kann ein Bild als offene oder geschlossene Form bezeichnet werden.

Bei einer *offenen oder angeschnittenen Bildgestaltung* sind die Figuren vom Bildrand angeschnitten oder von Vordergrundelementen zum Teil verdeckt. Diese Form wird oft eingesetzt, um den Zuschauern bestimmte Informationen vorzuenthalten. Angeschnittene Figuren oder Objekte veranlassen die Betrachter, die „abgeschnittenen“ Teile unbewusst mitzudenken. Dadurch wirkt ein Bild in offener oder angeschnittener Form häufig „unfertig“, es „verlangt“ nach Ergänzung.

Bei einer *geschlossenen oder nicht angeschnittenen Bildkomposition* sind die Aufnahmen oft aufwendiger inszeniert. Die dargestellten Objekte sind nicht vom Rand angeschnitten oder versteckt, Figuren laufen nicht aus dem Bild. Geschlossene Formen wirken daher weniger authentisch als offene Bildkompositionen.

Einstellungsgrößen der Kamera



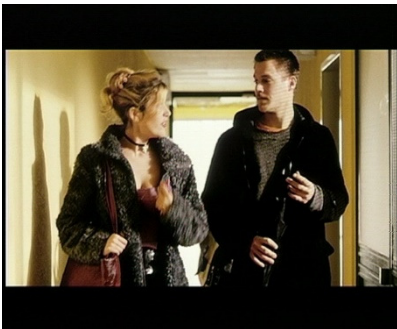
Totale



Halbtotale



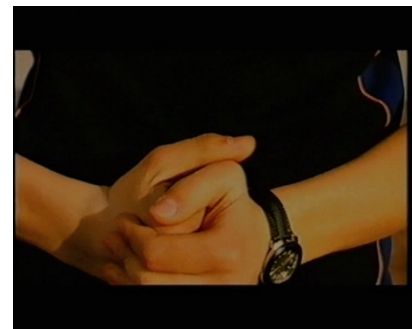
Halbnah



Nah



Groß (Close-Up)



Detail

Die Einstellungsgröße bezeichnet die dargestellte Entfernung der Kamera zum gefilmten Objekt und zu den Handelnden im Film. Allerdings muss diese Entfernung nicht die tatsächliche Entfernung von Kamera und Objekt sein. Es ist möglich, dass die Kamera weit weg steht und mit einem Zoom das Bild nah heranholt oder umgekehrt. Die Einstellungsgrößen sind ein zentrales Gestaltungsmittel zur Lenkung der Wahrnehmung der Zuschauer, weil hiermit die Nähe und Distanz des Zuschauers zum Geschehen im Film mitbestimmt werden.

In der *Totalen* wird ein Überblick über das Geschehen oder den Ort, an dem sich etwas abspielt, gegeben. Je nachdem, ob die Totale Groß-Einstellungen folgt oder in eine Abfolge von *Weit- und Totaleinstellungen* eingebunden ist, kann sie unterschiedliche Bedeutungen entfalten. Sie kann rein informativ oder als Kontrast zu Geschehen im Detail eingesetzt werden.

In der *Halbtotalen* werden einzelne Figuren und Objekte deutlich sichtbar und der Zuschauer kommt dem Geschehen näher.

In der Einstellung *Halbnah* sieht man die Menschen etwa von den Knien an. Die Interaktion der Figuren ist gut zu erkennen und der Raumausschnitt auf das für die Interaktion Notwendige bezogen.

Die Einstellung *Nah* entspricht etwa einem Brustbild einer Person. Das Geschehen ist in dieser Einstellung eher an der Mimik und Gestik der Personen ablesbar als an den äußeren Umständen oder Handlungen.

In *Groß* rückt die Kamera nun ganz auf das Gesicht oder ein Gesichtsausschnitt einer Figur,

damit die Empfindungen oder Überlegungen deutlich auch an kleinen Regungen ablesbar werden. Es kommt auch vor, dass Objekte in der Groß-Einstellung zu sehen sind. Hierdurch kann etwas bisher wenig Beachtetes in den Blick rücken oder die Aufmerksamkeit auf ein Detail gelenkt werden, das im weiteren Verlauf des Films noch von Bedeutung sein wird. Manchmal spitzt sich dadurch auch die Dramatik erst richtig zu, weil der Zuschauer dann bereits vorausahnen kann, was gleich passiert, ohne dass die Figuren dies bereits ahnen müssen.

Im *Detail* wird ein noch kleinerer Ausschnitt ausgewählt. Häufig ist bei dieser Einstellung nur über den Kontext zu verstehen, um was es sich handelt. Über das Detail wird meist auch eine zweite Bedeutungsebene geöffnet, der Handlungsverlauf scheint kurz unterbrochen und die Aufmerksamkeit auf ein Thema, ein Motiv, eine Bedeutung gelenkt, das/die zuvor weniger sichtbar war.

Bildnachweis:

© Bilder aus "Kiss and Run", Stoked Film GmbH